№ 113. Mittwoch, den 16. Mai 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ɪc.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. Mai.

Präsident v. Köller macht dem Hause Mittheilung von dem Ableben des Abg. Hoffmann-Scholtz (5. Liegnitz). Das Haus ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Abg. v. Bitter theilt seine Ernennung zum Geh. Oberregierungsrath mit und giebt anheim, zu erwägen, ob durch diese Ernennung sein Mandat erloschen sei. Die Frage wird der Geschäftsordnungskommission zur Berathung überwiesen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt

Abg. Dr. Berger (Witten): Infolge eines inneren Herzensdranges und einer von verschiedenen Seiten an mich ergangenen Aufforderung möchte ich unseren hochverehrten Präsidenten, der nach langer Krankheit heute zum ersten Male hier wieder erscheint, herzlich willkommen heißen. (Beifall.) Sodann habe ich folgendes zu erklären. Der Schluß einer von mir am 23. Februar hier gehaltenen Rede über verschiedene Mißstände bei der Verpachtung von Bahnhofsrestaurationen ist an verschiedenen Orten dahin gedeutet worden, als ob ich gegen die mit der Verpachtung derselben betrauten Beamten oder Behörden einen Verdacht oder einen Vorwurf hätte aussprechen wollen.

Diese Auffassung ist durchaus irrthümlich. Es war nur meine Absicht, darauf hinzuweisen, daß mehrfach Personen in einflußreicher Stellung ihr Ansehen und ihre Stellung zur Geltung bringen, um Bewerbern, welchen sie aus irgend welchen Gründen ihre Protektion zuwenden, bei Verpachtung von Bahnhofsrestaurants vor andern den Vorzug zu verschaffen. Solche Versuche mißbräuchlicher Beeinflussung haben nach meiner Ansicht die Gefahr im Gefolge, im Publikum die Meinung zu erwecken, daß Protektion bei diesen Bewerbungen den Ausschlag giebt und weil das den Glauben an die Parteilosigkeit der Beamten schädigt, hielt ich es für meine Pflicht, darauf aufmerksam zu machen; daß die Beförderten solchen Einflüssen zugänglich seien, habe ich weder angenommen noch behauptet.

Abg. Dr. Virchow ist nach Beendigung seines Urlaubs wieder in das Haus eingetreten. Sein Platz ist von seinen Freunden mit einem Blumenstrauß geschmückt worden.

Das Haus nahm in zweiter Abstimmung das Volksschullastengesetz nach den Beschlüssen der 3. Lesung an. Ebenso wurde nach kurzer Debatte die Vorlage über die Oder- und Spreeregulirung in 2. Berathung nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Alsdann fand eine längere Debatte über die etatsrechtliche Frage statt, in welcher Weise Zahlungen behandelt werden sollen, welche in dem Etatsjahre, für welches sie bewilligt sind, nicht zur Verausgabung gelangten. Die Angelegenheit wurde jedoch an die Kommission zurückgewiesen.

Darauf vertagt sich das Haus auf Dienstag 10 Uhr. (Dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verbesserung der Oder und Spree, Petitionen).

Zur Geschäftsordnung rügt Abg. Rickert, daß der Bericht über die Wahl von Elbing-Marienburg wiederum nicht auf die Tagesordnung gesetzt sei. Es liege gerade darum ein Interesse vor, diese Wahl zur Erledigung in dieser Session zu bringen, weil Minister v. Puttkamer die dagegen vorgebrachten Proteste seiner Zeit als leichtfertig bezeichnet habe. Verschleppe die Wahlprüfungskommission diese Wahl durch diese Session, so werde er einen Antrag einbringen, der königl. Staatsregierung das Material mit den darin enthaltenen Beschwerden und den darüber gefaßten Beschlüssen zur Kenntnißnahme und eventuellen weiteren Beschlußfassung zu überweisen.

Abg. v. Liebermann (Vorsitzender der Wahlprüfungskommission) führt aus, daß es nicht Schuld der Kommission sei, daß die Sache noch nicht erledigt ist. Sie werde heute Abend abermals Sitzung halten; ob dabei aber der Bericht zu Stande komme, könne er nicht sagen. (Aha! links, Lachen rechts.)

Abg. Windthorst (Zentr.) wünscht dringend, daß diese Sache endlich erledigt werde.

Präsident v. Köller: Bevor der Bericht der Wahlprüfungskommission nicht vorliegt, kann ich den Gegenstand nicht auf die Tagesordnung setzen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 15. Mai.

— Der Kaiser fühlt sich so gekräftigt, daß er im Zimmer jetzt ohne jede Unterstützung mit großer Leichtigkeit sich bewegen und auch mehr geistig beschäftigen kann. Bei Eintritt günstigen Wetters dürfte nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ in nächster Zeit ein Aufenthalt im Freien möglich sein. Wie die „Voss. Ztg.“ aus bester Quelle wissen will, ist die Uebersiedelung des Kaisers nach Potsdam bei fortdauerndem günstigen Befinden für Ende dieses Monats fest beabsichtigt.

— Die Kaiserin, welche am Montag ein Berliner Hospital besuchte, wird wahrscheinlich noch diese Woche in das westpreußische Ueberschwemmungsgebiet sich begeben. Nach der „Nat.-Ztg.“ empfingen der Kaiser und die Kaiserin den Prof. Virchow, welcher etwas vom Auswurf des Kaisers in einem verschlossenen Glasfläschchen zu erneuter mikroskopischer Untersuchung mitgenommen hat.

— Der Landwirthschaftsminister v. Lucius ist von Danzig aus mittelst Dampfers in Begleitung der Oberpräsidenten, der Strombehörden und mehrerer Räthe stromaufwärts nach dem Ueberschwemmungsgebiet abgereist.

— Der Präsident der bairischen Abgeordnetenkammer, Regierungsdirektor v. Ow, tritt in den Ruhestand und wird auch vom politischen Schauplatze zurücktreten.

— In einer Zuschrift des Reichstagsabgeordneten Dr. Götz, des Geschäftsführers der deutschen Turnerschaft, an den Kultusminister v. Goßler heißt es: „Die deutsche Turnerschaft hat seit langen Jahren darauf hingewiesen, daß die Forderung eines gewissen Maßes leiblicher Geübtheit und turnerischer Fertigkeit für die Erlangung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst das sicherste Mittel sein würde, die Jugend der höheren Schulen zu dem fleißigen Betrieb der Leibesübungen zu zwingen.“ Natürlich wird daran die Bitte geknüpft, der Kultusminister wolle dieser Frage näher treten. Herr v. Goßler hat darauf erwidert, daß diese Frage zur Entscheidung noch nicht reif sei und weiteren Erwägungen vorbehalten werde.

— Noch weitere umfangreiche Gnadenakte sind der „Kreuzztg.“ zufolge außer dem allgemeinen Amnestie-Erlaß für die Armee und Marine für die von Militär- und Marinegerichten verurtheilten Personen insoweit in Aussicht genommen, als denjenigen, die zu lebenslänglichem Zuchthause verurtheilt, nach Verbüßung von zehn Jahren, und solchen, die auf Zeit verurtheilt, nach Verbüßung von drei Jahren, sofern selbige sich während der Strafzeit gut geführt haben, auf zu stellenden Antrag die Strafe erlassen werden soll. Das General-Auditariat ist, wie verlautet, jetzt damit beschäftigt, höheren Orts derartige Personen des Soldatenstandes und der Marine zur Begnadigung vorzuschlagen.

— Bei der am Sonntag stattgefundenen Eröffnung der 4. Berliner Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, — zu denen in diesem Jahre auch die Erzeugnisse weiblicher Arbeiten getreten sind — sprach Stadtsyndikus Eberty im Auftrage des Oberbürgermeistens die Eröffnungsrede. Anwesend waren Minister v. Puttkamer, Oberpräsident Dr. v. Achenbach und eine große Zahl von Vertretern des Handwerks, der Innungen u. s. w. In seiner Rede legte Herr Eberty die Entwickelung der Lehrlingsausstellungen im Einzelnen dar und schloß seinen Vortrag, indem er des lebhaften Antheils gedachte, den die Hohenzollern von jeher der Entwickelung und Förderung des Handwerks haben zu Theil werden lassen. Der Kaiser und die Kaiserin hätten die früheren Ausstellungen der Lehrlingsarbeiten mit großem Interesse besucht. Hieran knüpfte der Redner den Hinweis auf die schwere Krankheit des Kaisers und sprach in ergreifenden Worten, die viele Zuhörer zu Thränen rührten, den heißen Wunsch nach baldiger voller Wiederherstellung des Kaisers aus.

— Eine von den Delegirten der Interessenten aus allen Städten des Reichs besuchte Versammlung der Spiritus-Interessenten tagte auf Einladung des Verbandes deutscher Spiritusinteressenten in Berlin, um Stellung zu dem Plane der Gründung einer Spiritus-Kommissionsbank zu nehmen. Nach dem Berichte des Vorsitzenden haben sich für die Spiritusbank erklärt in den Provinzen Ostpreußen von 349 Brennereien 96, in Westpreußen 137 von 271, Brandenburg 282 von 618, Pommern 155 von 363, Posen 158 von 443, Schlesien 271 von 360, Provinz Sachsen (einschließlich Thüringen, Braunschweig und Anhalt) 228 von 350. Aus Holstein mit 53, Hannover mit 388, Westfalen mit 714, Hessen-Nassau mit 375, Rheinland mit 7, Hohenzollern mit 443, Oldenburg mit 35, Lübeck mit 2 und in Elsaß-Lothringen mit 2541 Brennereien hat sich dagegen nicht eine Brennerei für den Anschluß erklärt. Im Königreich Sachsen haben sich von 629 Brennereien 411, in Hessen 11 von 412, in Mecklenburg 15 von 50, in Baiern 120 von 6492 und in Württemberg 2 von 9242 angeschlossen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Erklärung an, in welcher das Projekt der Spiritusbank, als eine ernste Gefährdung des Wirthschaftslebens, eine schwere Schädigung der mit der Verarbeitung und dem Vertrieb des Branntweins beschäftigten Gewerbe, u. s. w. bezeichnet wird. Der Vorstand wird die Rektifikanten durch eingeschriebenen Brief auffordern, sich zu erklären, ob sie der Spiritus-Kommisionsbank beizutreten gedenken oder nicht. Erfolgt innerhalb einer gegebenen Zeit keine Antwort, so wird der Vorstand annehmen, daß sie Anhänger der Kommissionsbank sind. Danach sollen die Namen aller Rektifikanten veröffentlicht werden, welche der Bank nicht beigetreten sind.

— Die Versammlung der Spiritusinteressenten, welche am Montag Vormittag auf Einladung des Verbandes deutscher Spiritusinteressenten im Zentralhotel zu Berlin abgehalten wurde, war von Delegirten der Interessenten aus allen Städten Deutschlands besucht. Den Vorsitz führte Lehment (Kiel). Auf Antrag des Herrn Ehlers (Posen) wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche das Projekt der Spiritusbank für eine ernste Gefährdung des wirthschaftlichen Lebens erklärt, weil eine Klasse von Privatpersonen durch willkürliche Vertheuerung eines bereits vom Staate stark belasteten Konsum-Artikels größere, namentlich ärmere Bevölkerungsschichten Deutschlands in

Feuilleton.

Melitta.

49.) (Fortsetzung.)

Melitta trat langsam den Rückweg an; es war schneidend kalt. Baumann schüttelte zuweilen bedenklich den Kopf, wenn er auf seine junge Herrin sah. Der Wind riß an ihrem Mantel und ließ sie fast erstarren, aber sie achtete dessen nicht. Ihre Gedanken weilten bei dem vorigen Weihnachtsfest. Wie traurig und wie einsam hatte sie sich damals gefühlt — heute war sie noch einsamer, und wie würde es im nächsten Jahre sein? Hatte sie denn irgend welche Hoffnung, daß es besser werden würde? Nein, nein, keine, ach so gar keine Hoffnung! Blaß und starr vor Kälte trat sie in den großen Saal, wo die Geschenke für die Dienerschaft aufgebaut waren und Walter eben die Lichter an dem hohen Weihnachtsbaum anzündete. Bei ihrem Eintritt hielt er inne, ihr Aussehen erschreckte ihn.

„Bist Du fort gewesen?“ fragte er zweifelnd.

„Ja,“ entgegnete sie leise.

„Aber wie konntest Du bei diesem Wetter das Schloß verlassen, noch dazu im Dunkeln! War denn der Gang so nothwendig?“

„Nein, nothwendig war er nicht; es war nur eine augenblickliche Idee von mir, der ich folgte.“

„Wo warst Du denn?“ fragte er, zu ihr tretend und sie scharf beobachtend.

Sie schwieg, während eine flüchtige Röthe ihr zartes Antlitz färbte; eine Ahnung stieg in ihm auf, wem ihr Besuch gegolten.

„Melitta“, sagte er sanft, ihre Hand ergreifend, „warst du im Waldhof?“

Sie neigte, ohne aufzusehen, zustimmend das Haupt, während sie sich bemühte, ihre Hand zu befreien.

Aber er hielt sie fest und sich tief zu ihr niederbeugend, fragte er athemlos mit seltsam verschleierter Stimme:

„Weshalb gingst Du dahin, Melitta, was wolltest Du in meiner Kindesheimath?“

„Ich weiß es selbst nicht“, flüsterte sie mit bebenden Lippen, „vielleicht trieb mich die Erinnerung an die glücklichen Stunden, die ich dort verlebt, und die nie, nie wiederkehren!“

„Warum sollen glückliche Stunden nicht auch für uns wiederkehren?“ fragte er, ihre Hand an seine Brust drückend.

Melitta schüttelte traurig das schöne Köpfchen.

„Mama Herdungen ist todt und alle meine Hoffnungen auf Glück begraben, ich habe nichts mehr zu erwarten in der Welt!“

Es klang so todestraurig wie sie das sagte, mit ihrer süßen, leisen Stimme, und die großen Augen thränenverschleiert zu ihm aufschlug. Er vergaß sein eignes Leid, und sie sanft an sich ziehend, strich er liebkosend mit der Hand über ihr lichtbraunes Haar.

„Armes Kind, so jung noch und schon so hoffnungsarm! Aber glaube mir, Melitta, die Zeit ist ein mächtiger Tröster und die Gewohnheit vermag viel; vielleicht lernst Du es doch, Dich an meiner Seite nicht so unglücklich zu fühlen.“

Er gab sie frei und Beide überblickten noch einmal prüfend die lange Tafel. Reinsdorf's kamen herüber, um den Abend im Schlosse zu verleben; zwanglos und heiter gab man sich dem Vergnügen des Zusammenseins hin, bis Walter sich zum Schluß an den Flügel setzte und ein einfaches Weihnachtslied sang. — Das war für Melitta die schönste Feier.

36.

Goldig und warm fielen die Sonnenstrahlen auf die Erde und weckten im Rodendorfer Park die zarten Frühlingsblüthen aus dem langen Winterschlaf. Mit hellen Augen und hellem Lachen begrüßte Melitta die lieblichen Blumen, alle Stuben wurden geschmückt, selbst auf Walter's Schreibtisch stand in mattweißem Kelchglas ein duftender Veilchenstrauß. Etwas von ihrem früheren Jugendfrohsinn schien zurückgekehrt. — Walter hatte recht gehabt, die Gewohnheit war mächtig. Sie hatte sich allmählich in ihr Geschick gefunden, und an Hedwig's Glück lernte sie selbst wieder froh und heiter sein. Ihr Charakter war zu edel und groß, um Neid empfinden zu können; im Gegentheil, der Sonnenschein im Leben der Pflegeschwester erhellte auch ihren Pfad, und glückselig konnte sie stundenlang an der Wiege sitzen, in welcher Hedwig's kleines Töchterchen schlummerte.

„Aber nicht wahr, Hedchen, ich darf Pathe sein bei Deinem kleinen Mädchen? Ein gewisses Anrecht mußt Du mir schon an ihr gönnen“, hatte sie eifrig gesagt, als von der Taufe die Rede war.

„Nun, das versteht sich doch wohl von selbst,“ war Hedwigs fröhliche Antwort gewesen. „Du und Dein Mann, Ihr müßt Beide Gevatter stehen.“

Walter war einverstanden und stellte nur die Bedingung, daß er ihr den Namen geben dürfe. Nicht ohne eine gewisse Sorge ging Hedwig darauf ein.

„Du wirst sehen, Erich, er nennt sie „Ella“, und das wäre mir schrecklich; ich müßte dann immer an jene Ella denken, um derentwillen die Ehe der Beiden eine so wenig glückliche ist.“

Reinsdorf sah seine Frau einige Augenblicke nachdenklich an, dann entgegnete er:

„Ich glaube nicht, daß Herdungen noch mit irgend welchem Interesse an seine Jugendliebe denkt.“

„Wie? Und weshalb wäre er dann so fortgesetzt wunderlich schroff gegen Melitta? Wenn sein Herz frei wäre, sollte es dann denkbar sein, täglich mit ihr zu verkehren, ohne sie zu lieben?“

„Weißt Du denn, ob das nicht der Fall ist, meine kluge Frau?“

„Erich“, rief Hedwig fast böse, „scherze nicht mit solchen Dingen! Du weißt, wie schmerzlich mir Melitta's Unglück ist.“

„Ich scherze durchaus nicht; im Gegentheil, es ist mir bitterer Ernst, und ich glaube, unsere schöne Freundin trägt die größte Schuld an ihrem Unglück.“

dauernde Kontribution zu setzen unternimmt, weil ferner in der geplanten Koalition eine völlige Vernichtung des freien Verkehrs und die erste Stufe zu einer Verstaatlichung des Branntweingewerbes zu erkennen ist, und weil das auch nur scheinbare Gelingen dieses die Monopolisirung eines großen Produktionszweiges bezweckenden Schrittes die unheilvollste Aussicht auf Nachfolge innerhalb anderer Gewerbe eröffnen und damit einen erbitterten, für die sozialen Verhältnisse höchst gefährlichen Kampf der Interessen heraufbeschwören würde. Die Versammlung erblickt insbesondere in dem Projekt der Spiritusbank eine schwere Schädigung der mit der Verarbeitung und dem Vertrieb des Branntweins beschäftigten Gewerbe insofern dieselben in eine unerträgliche Abhängigkeit von der monopolisirten Spirituskoalition gerathen und ihre Existenz wie Weiterentwicklung fortan jeder Sicherheit und Stetigkeit entbehren würden. Die Versammlung erklärt, daß sie jedem Versuch, die durch privaten Fleiß und ehrliche Arbeit geschaffenen bewährten Einrichtungen des freien Verkehrs zu zerstören und an deren Stelle ein allen gesunden wirthschaftlichen Grundsätzen widersprechendes Gebilde zu setzen, mit allen Kräften widerstreben werde. Sie beauftragt den geschäftsführenden Ausschuß des Verbandes unter Zusammenfassung der in allen Gegenden Deutschlands hervorgetretenen der Monopolbank feindlichen Bestrebungen die praktischen Mittel zur Bekämpfung des Projekts zu ergreifen. Aus der Diskussion heben wir noch hervor, daß auch der Verband der deutschen Kornbrenner erklärt hat, sich der Bank nicht anschließen zu wollen. Mehrere anwesende Spritfabrikanten, wie Eisenmann (Berlin) u. A. erklärten, daß sie sich der Bank nicht anschließen werden und daß noch mehrere hervorragende Spritfabrikanten der Bank feindlich gegenüber stehen. — In dem Verein Posener Destillateure haben 43 Mitglieder erklärt, 1) „daß sie das Projekt der Gründung einer Spirituskommissionsbank verwerfen, weil dieselbe ein Privatmonopol der Branntweinbrenner involvirt und dadurch die Interessen der Liqueurfabrikanten, sowie die der Allgemeinheit geschädigt werden; 2) daß sie beabsichtigen, falls die Spirituskommissionsbank ins Leben tritt, sofort eine Spritfabrik zu errichten, behufs Rektifikation der ca. 3 Millionen Liter, welcher sie jährlich zu ihren Geschäften bedürfen und den hierzu nöthigen Rohspiritus ausschließlich von solchen Brennereien zu kaufen, welche sich der Spirituskommissionsbank nicht angeschlossen haben."

— Hofprediger Stöcker fährt fort vor seinen Christlichsozialen Vorträge über „Das preußische Königthum" zu halten. Der preußische König aber läßt sich von Herrn Hofprediger Stöcker nichts vortragen. Der Herr Hofprediger hat seit Kaiser Friedrichs Regierungsantritt die Schwelle des Charlottenburger Schlosses nicht überschreiten dürfen.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schließt einen Artikel, in welchem sie die Altena-Iserlohner Stichwahl bespricht, und den Freisinnigen die Unterstützung der Sozialdemokraten und des Zentrums zum Vorwurfe macht, mit folgendem Satze: Seine ärgsten Feinde müssen dem „Freisinn" zu seinen „Siegen" verhelfen — ein Zeichen, wie heruntergewirthschaftet diese Parteirichtung von Denjenigen ist, denen sie das Wort für ihre Ideen in der Oeffentlichkeit zu führen erlaubt, und dabei haben die Sozialdemokraten beschlossen, der Stichwahl fern zu bleiben. Das giebt zu denken. Hat das Kanzlerblatt schon Angst?

„Melitta?"

„Ja; mir ist es schon zuweilen aufgefallen, daß Herdungen sie fast angstvoll betrachtet und sich dann finsteren Blickes abwendet, wenn sie mit ihrer zwar stets anmuthigen, aber doch so kühlen Freundlichkeit das Wort an ihn richtet. Sollte sie am Ende eine wärmere Neigung für ihren hübschen Vetter gefaßt haben?"

„Ich weiß nicht", meinte Hedwig, welche sinnend zugehört; „es wollte mir manchmal wohl scheinen, als wäre sie besonders freundlich mit ihm, aber ich glaubte immer, neben Walter Herdungen könne ein solcher Salonheld nicht aufkommen."

„Nun, wir müssen dem Schicksal freien Lauf lassen; in solche zarte Dinge darf man nicht hineinreden, dann wird es gewöhnlich noch schlimmer. Vielleicht finden die Beiden, die eigentlich für einander wie geschaffen sind, sich doch noch."

„Wir wollen es hoffen", sagte Hedwig mit einem leisen Seufzer.

Ihre Furcht in Bezug auf den Namen ihres Töchterchens war unbegründet, denn Walter traf gerade den, welchen sie selbst gewählt hatte, „Melitta", und schien damit die Vermuthungen Reinsdorfs zu bestätigen. Melitta selbst war ein wenig verwirrt gewesen und hatte erröthend zu ihrem Gatten hinübergesehen, als er ihren Namen aussprach, aber der gleichmüthige Ausdruck seines Gesichts dämpfte sofort das hoffnungsfreudige Klopfen ihres Herzens.

(Fortsetzung folgt.)

— Die Freiheit des Grundbesitzes soll nach einer Andeutung der „Nordd. Allg. Ztg." im Anschluß an das neue bürgerliche Gesetzbuch einer neuen Einschränkung unterworfen werden, indem man künftig die Einräumung von Altentheilen auf den Grundstücken abhängig machen will von der Beibringung eines obrigkeitlichen Attestes über die Verhältnisse des Grundstücks und die Zulässigkeit des in Aussicht genommenen Altentheils. Diese obrigkeitliche Bevormundung und Einschränkung einer überkommenen Form der Altersversorgung ist charakteristisch für eine Sozialpolitik, welche vorgiebt, der Fürsorge für die wirthschaftlich Schwachen zu dienen. Die Einschränkung des Altentheils wird entweder zur Folge haben, daß die alten Leute im uneingeschränkten Besitz bleiben oder daß ihre Versorgung eine noch kümmerlichere wird, als dies gegenwärtig schon unter der Altentheilswirthschaft der Fall ist.

— Ueber eine verunglückte Expedition der deutsch-westafrikanischen Kompagnie wird abermals in den Blättern berichtet. Der Leiter dieser Expedition, welche mit einer ganzen Schlächterei-Einrichtung nach Sandfischhafen übergesiedelt sein sollte, war Kapitän Boshart aus Baiern, welcher lange Zeit im Kongostaate thätig war. Obwohl die Expedition erst spät im Herbste in Südwest-Afrika eingetroffen war, so ist doch Kapitän Boshart bereits im April zurückgekehrt und hat sich nach Baiern begeben.

— Bekanntlich haben in neuerer Zeit viele Elementarlehrer das Allgemeine Ehrenzeichen als für sie nicht passend zurückgewiesen; in den pädagogischen Blättern wird darüber sorgsam Buch geführt und bei neuen Verleihungen, z. B. für „fünfzigjährige treue Dienste", werden bittere Bemerkungen nicht gespart. In dem sehr langen Verzeichnisse derer, welche bei dem letzten Ordenssegen das Allgemeine Ehrenzeichen empfangen haben, findet sich — wohl zum ersten Mal, seitdem dieser Orden verliehen wird — kein Elementarlehrer. Ueberhaupt sind diesmal in ganz Preußen und dem Reichslande nur neun Lehrer eines Ordens würdig befunden worden; acht erhielten den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern und einer (Elementarlehrer beim Kadettenhause in Kulm) wurde mit dem königlichen Kronenorden vierter Klasse erfreut.

— Aus Panama schreibt man der „Voss. Ztg.": Der Stadtrichter von Cucuta im Departemento Santander ließ am 7. März die Leiter dreier deutscher Handelshäuser (Möller u. Komp., van Diessel, Thies u. Komp. und Bremer u. Komp.) ins Gefängniß abführen unter dem Vorwande, dieselben seien als Hehler bei einem angeblich vor neun Jahren ausgeführten Diebstahle von Aktien der Cucuta-Eisenbahn betheiligt. Sobald die Regierung von dieser Verhaftung Kenntniß erhielt, ließ sie die deutschen Reichsangehörigen der drei Handelshäuser, die einen jährlichen Umsatz von mehr als 2 Millionen Thaler haben, sofort wieder in Freiheit setzen. Gegen den Richter wird wahrscheinlich ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Dresden, 14. Mai. Die Vorsteher, Vorsteherinnen, Lehrer und Lehrerinnen deutscher Privatschulen werden am 21., 22. und 23. Mai d. J. in Dresden zusammentreten, um über eine Anzahl von Fragen sich schlüssig zu machen, welche für die Zukunft als Lebensfragen der deutschen Privatschule und deren Lehrkräfte betrachtet werden müssen. Bei dem Kampfe, den die deutsche Privatschule gegenüber der Macht der öffentlichen Schule zu führen hat, ist dieser erste deutsche Privatschullehrertag jedenfalls von der weittragendsten Bedeutung für die deutsche Privatschule. Man hofft, daß die meisten der deutschen Privatschulen vertreten sein werden. Anmeldungen sind zu richten an B. Bauriegel, Dresden, Alaunstraße 2, von dem auch die Festkarten gegen Einsendung von 1,50 M. zu beziehen sind. — Die billigen Pfingst-Extrazüge erleichtern den Besuch des herrlichen Dresden und seiner jetzt in voller Blüthenpracht prangenden Umgebung. Am 22. Mai, Vormittags ½8 nimmt die außerordentliche Generalversammlung für die Mitglieder des allgemeinen deutschen Privatschullehrervereins ihren Anfang, während die Hauptversammlung des Lehrertages Vormittags 11 Uhr beginnt. Wegen der in allen diesen Versammlungen zu fassenden Beschlüsse wäre ein allseitiges Erscheinen der Vorsteher und Vorsteherinnen, sowie der Lehrer und Lehrerinnen dringend erwünscht.

Ausland.

Warschau, 13. Mai. Der in Petersburg erscheinende „Kraj" theilt mit, daß die Verfügung betreffs Eröffnung der bäuerlichen Bank im Königreich Polen am 23. April alten Stils die kaiserliche Bestätigung erhalten hat. Darlehen werden solchen Personen russischer, polnischer und littauischer Nationalität gewährt, welche dem Ukas vom Jahre 1864 unterliegen und erfolgt die Beleihung bis zu 90 Prozent des abgeschätzten Werthes. Die Taxation nehmen die Filialen der Bank in den verschiedenen Gouvernements vor.

Petersburg, 13. Mai. Von hier wird dem „N. W. Tgbl." wieder von einem Attentat auf den Zaren berichtet, dessen Bestätigung jedoch noch abgewartet werden muß. Man schreibt nämlich dem zitirten Wiener Blatte: „Während der letzthin in Zarskoje-Selo abgehaltenen großen Militärparade, zu welcher das Kaiserpaar und der ganze Hof aus Gatschina gekommen waren, versuchte ein Kavallerie-Porutschik (Oberlieutenant) in der Richtung, wo der Kaiser zu Pferde war und zu den Kommandanten sprach, einen Revolverschuß abzufeuern. Er wurde jedoch an der Ausführung seines Vorhabens durch einen Unteroffizier seiner Rotte gehindert, indem dieser ihn rasch am Arme packte und den Schuß nach unten lenkte. Der Offizier stieß ungereimtes Zeug hervor. Er scheint plötzlich wahnsinnig geworden zu sein. Sein Name ist Fedor Timofejew."

Petersburg, 14. Mai. Der Tifliser Gouvernementskasse sind 315 000 Rubel in zinstragenden Papieren entwendet worden. Ein Beamter ist entflohen.

Wien, 14. Mai. Mit großer Feierlichkeit fand in Wien am letzten Sonntag in Gegenwart des Kaisers und aller Mitglieder des kaiserlichen Hauses, der Minister, Staatswürdenträger, Parlamentsmitglieder, Behörden u. s. w. die Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmals statt. Das Monument, an welchem Prof. Zumbusch elf Jahre lang gearbeitet, ist das herrlichste in Wien und befindet sich auf der Ringstraße zwischen den beiden im Bau begriffenen Hofmuseen. Das Denkmal mißt 61 Fuß. Auf einem 42 Fuß hohen Piedestal sitzt die in Erz gegossene imposante Gestalt der Kaiserin auf einem Thronsessel, umgeben von den Großen des Reiches. Die Kolossalfigur mißt 19 Fuß. Nicht weniger als 28 Figuren sind auf dem Monumente postirt. Man sieht den weltberühmten Fürsten Kaunitz, die bekannten Feldherren Laudon und Daun, Haydn, Gluck, Mozart u. A. m. Der Thronsessel ist mit 4 allegorischen Figuren umgeben, welche die Kraft, die Milde, die Gerechtigkeit und die Weisheit darstellen. Das nunmehr enthüllte Denkmal ist eins der ersten Meisterwerke Zumbusch's und eine Sehenswürdigkeit Wien's.

Paris, 14. Mai. Boulanger bereist nunmehr das Norddepartement und hält Reden. Wie viel man von dem, was er sagt, glauben will, bleibt natürlich Jedem überlassen. In Lille zog er gegen die Kammer zu Felde. Statt mit dem Lande sich zu beschäftigen, wozu sie gewählt sind, beschäftigen die Abgeordneten sich mit sich selbst. Diese Narrheit müsse aufhören. Er verspreche Alles aufzubieten, um diesem Zustande ein Ende zu machen. In Valenciennes sprach Boulanger für sich. Er sei der Republik ergeben und strebe nicht nach der Diktatur; es sei nicht wahr, daß er einen Angriffskrieg wünsche; das könnte nur ein Wahnsinniger oder ein Verbrecher thun. Wir wissen nur nicht, ob nicht Boulanger entweder Verbrecher oder Wahnsinniger oder auch beides ist. Aber es ist charakteristisch und wichtig, daß Boulanger es für nöthig hält, sein Streben nach der Diktatur in Abrede zu stellen und einen Angriffskrieg so zu perhoresciren, wie er es thut; dies beweist offenbar, daß der kriegerische Chauvinismus nicht nach dem Geschmacke der Mehrheit des französischen Volkes ist. — Von den vielen Reden ist der General bereits ganz heiser, seine Hand ist ganz geschwollen. Nur in Lille gab es auch bedeutendere antiboulangistische Kundgebungen. Man bewarf Boulangers Wagen mit Zerrbildern, faulen Eiern und Quarkkäse. Die Besatzung stand in Bereitschaft. Truppen sperrten den Bahnhof ab. Boulanger wollte die Soldatenlinie durchbrechen und der ihm folgenden Menge Durchlaß verschaffen. Da trat ihm der diensthabende Artillerielieutenant entgegen und sagte: „Ich habe meine Befehle und werde sie vollstrecken. Wenn Sie noch einen Schritt vorwärts thun, verhafte ich Sie." Boulanger trat zurück und bestieg seinen Wagen.

Provinzielles.

P. **Schneidemühl,** 14. Mai. Heute wurde der neue Gymnasialdirektor Herr Thalheim von Herrn Provinzialschulrath Dr. Polte in sein Amt eingeführt. Der Feier wohnten außer dem Lehrerkollegium und den Schülern der Anstalt mehrere Angehörige der letzteren bei. — Der heute hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war nur schwach beschickt. Auf dem Pferdemarkt war das Geschäft sehr flau, lebhafter war der Handel auf dem Viehmarkt.

Dirschau, 14. Mai. Gestern Abend verstarb nach dreiwöchentlichem Krankenlager der Postdirektor Simon. Der Verstorbene, ein Verwandter des Hrn. Dr. Stephan, genoß allgemeine Hochachtung. — Nach 7wöchentlicher Pause traf heute früh 5¼ Uhr pünklich zur fahrplanmäßigen Zeit der erste Personenzug von Elbing hier wieder ein.

Danzig, 14. Mai. Heute Vormittag 9½ Uhr traf, mit dem Kourierzuge von Berlin kommend, der Landwirthschaftsminister Dr. v. Lucius hier ein. In Dirschau hatte ihn bereits Herr Regierungspräsident v. Heppe empfangen, der ihn hierher begleitete. Hier hatten sich zum Empfange die Spitzen der Ressortbehörden und Hr. Bürgermeister Hagemann auf dem Bahnhofe eingefunden, deren Vorstellung im Königszimmer des Bahnhofes durch Hrn. Oberpräsidenten v. Ernsthausen erfolgte. Nachdem in der Wohnung des Herrn Regierungspräsidenten v. Heppe das Frühstück eingenommen war, bestiegen um 11 Uhr der Minister, die ihn begleitenden beiden Ministerialräthe und die hiesigen Begleiter den am Grünenthore bereit liegenden fiskalischen Dampfer „Gotthilf Hagen" und fuhren die todte Weichsel hinauf zunächst nach Plehnendorf, von wo die Fahrt bis Dirschau fortgesetzt werden soll. Von den hiesigen höheren Beamten machten die Reise mit die Herren Oberpräsident v. Ernsthausen, Regierungspräsident v. Heppe, Strombau-Direktor Kozlowski, Landräthe v. Gramatzki und Döhring, der Regierungskommissar im Ueberschwemmungsgebiet, Herr Regierungsrath Dr. Müller, Baurath Steinbick u. a. Morgen bereist der Minister von Marienburg aus das Ueberschwemmungsgebiet und trifft Abends in Elbing ein. (D. Z.)

Marienburg, 13. Mai. Nachdem nun die Eisenbahnverbindung mit Elbing wieder hergestellt worden und der Kraffohl-Kanal für den Schiffsverkehr eröffnet ist, sind die Dispositionen für den Besuch des Ueberschwemmungsgebiets Seitens Ihrer Majestät der Kaiserin wesentlich verändert und folgende Grundzüge vorgeschlagen worden: Der Kaiserliche Zug hält nicht an der Eisenbahnbrücke, sondern auf dem hiesigen Bahnhofe, wo der Empfang stattfindet, daran schließt sich eine Rundfahrt durch die Stadt und die überfluthet gewesenen Straßen. Im Konventsremter findet dann die Vorstellung der Spitzen der Behörden, des Hilfskomitees und derjenigen Personen, welche hervorragend beim Rettungswerke thätig gewesen, statt und alsdann die Fahrt mit dem Dampfer „Syrene" nach der Bruchstelle bei Jonasdorf und durch den Kraffohl-Kanal, welcher das ganze untere Ueberschwemmungsgebiet durchschneidet, nach Elbing. Von hier Rückkehr direkt, nicht wie früher projektirt, über Allenstein nach Berlin. Eine genaue Bestimmung des Besuchstages ist bis jetzt nicht eingegangen, doch ist dieselbe in aller Kürze zu erwarten. (N. W. M.)

Marienburg, 14. Mai. Im Auftrage des Vorstandes der Section IX (Nordost) der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft wurden heute in Marienburg durch Herrn Ingenieur Weber-Königsberg die Buchdruckerei-Betriebe einer Revision unterzogen, um bezüglich Ausführung der Unfallverhütungsvorschriften zu prüfen und um diejenigen Geschäftsbücher und Listen einzusehen, aus welchen die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Beamten und die Beträge der verdienten Löhne und Gehälter aus den Jahren 1886 und 1887 ersichtlich werden.

Elbing, 14. Mai. Eine interessante Arbeit wird gegenwärtig auf dem St. Johanniskirchhofe von Herrn Baumeister A. Kummer ausgeführt. Ein Sarg in einem Grabgewölbe wird vollständig mit Beton umgeben, um die Leiche vor Verwesung zu schützen. Bei einem ähnlichen Falle ist uns bekannt, daß die Leiche nach Ablauf von 23 Jahren noch fast unversehrt und durchaus kenntlich war. (Altpr. Z.)

Elbing, 14. Mai. Durch den unverantwortlichen Leichtsinn beim Leiten von Pferden durch einige Straßen unserer Stadt ereignete sich gestern Abend 6½ Uhr in der Brückstraße ein bedauerlicher Unfall. Von ländlichen Mädchen wurden an der Leine zwei Pferde geführt, von denen das eine wiederholt aufbäumte und dem Zügel des betreffenden Mädchens durchaus nicht gehorchte. Als nun die Thiere an der Bäckerei vorüber zur hohen Brücke geführt wurden, woselbst sich ein besonderer Weg für Fußgänger nicht befindet, schlug das wilde Thier plötzlich seitwärts nach hinten aus und traf einen der Passanten mit dem Hufe derart ins Gesicht, daß die rechte Seite recht erheblich verletzt wurde. (E. Z.)

Riesenburg, 14. Mai. Beim Torfstechen wurde vor einigen Tagen in der Tiefe von ca. 2 Meter neben einem kolossal dicken Eichenaste der noch wohlerhaltene Kopf nebst dem Geweih und Knochen der Vorderfüße eines Auerochsen gefunden.

Neuenburg, 13. Mai. Gestern Nachmittag 4 Uhr hielt Herr Bischof Dr. Redner seinen feierlichen Einzug in unsere Stadt. Eine große Menschenmenge hatte sich zu seinem Empfange am Eingange der Stadt eingefunden. Nachdem der Bischof den Wagen verlassen hatte, wurde er in feierlicher Prozession in die Kirche geleitet. Hier hielt er nach einer kurzen kirchlichen Handlung des hiesigen Geistlichen eine polnische und deutsche Ansprache, in welcher er den Gefühlen Ausdruck gab, mit welchen er nach vielen Jahren wieder seine Vaterstadt betreten habe. Nach Ertheilung des bischöflichen Segens wurden die Gläubigen entlassen. Bald darauf besuchte der Bischof das Grab seiner Mutter auf dem evangelischen Kirchhofe und das seines Vaters auf dem katholischen Kirchhofe, den Bürgermeister v. Komnacki und den Gutsbesitzer Hübschmann. Die Straßen, welche der Oberhirte passirte, sind festlich geschmückt mit Gewinden, Ehrenpforten und wehenden Fahnen.

Vom frühen Morgen ab strömten heute die Menschen aus den ringsumliegenden Ortschaften in die Stadt. Die Kirche konnte die große Zahl der Besucher nicht fassen. Die Firmung, zu welcher 16 Geistliche erschienen waren, fand Vormittag von 10 Uhr ab auf dem Kirchenplatze, Nachmittags wegen des regnerischen Wetters in der Kirche statt. Dieselbe wurde an über 1600 Personen vollzogen. (N.W.M.)

× **Lauteuburg**, 15. Mai. Die bei dem Amtsgericht in Köslin erledigte Richterstelle ist an das hiesige Amtsgericht (Landgerichtsbezirk Thorn) übertragen.

Angerburg, 14. Mai. Der taubstumme Schuhmacher D. von hier wurde nach der „Tils. Ztg." am 7. d. M., Morgens auf dem Wege nach Gut Angerburg ermordet vorgefunden. Die sofort vorgenommene Sektion der Leiche, sowie mehrere Löcher am Kopfe und blaue Flecken am Körper bewiesen, daß er mittels Knüttel erschlagen ist. Da D. ein friedliebender Mann war und Werthsachen nicht trug, so ist nur anzunehmen, daß derselbe am Sonntag Abend von einigen betrunkenen Knechten angefallen und umgebracht wurde. Die Thäter will man bereits entdeckt haben.

Schlochau, 15. Mai. Am 24. März d. J. wurde in der Packetstube der hiesigen Postanstalt unter den Packeten ein Damenstrumpf gefunden, in welchem sich 180 Mk. in Goldstücken befanden. Der Strumpf ist wahrscheinlich aus einem Packet herausgefallen. Bis jetzt hat sich der Eigenthümer noch nicht gemeldet.

Neuteich, 15. Mai. Dem praktischen Arzt Dr. Ziegner hierselbst ist der Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Schubin, 14. Mai. Am Freitag den 11. d. M. fand in der hiesigen katholischen Pfarrkirche auf Anregung hiesiger polnischer Damen eine feierliche Votiv-Messe für die Wiedergenesung Sr. Majestät des kranken Kaisers statt. Die Kirche war schön mit Bäumen, Blumen, brennenden Kerzen u. s. w. geschmückt und mit Andächtigen überfüllt. Ihre Majestät die Kaiserin, welche hiervon durch das Damen-Komitee benachrichtigt worden war, ließ durch Graf Seckendorf per Telegramm ihren Dank für die theilnehmenden Wünsche ausdrücken.

Tremessen, 13. Mai. Das hier am Johannisplatze belegene Hotel zum schwarzen Adler hat Herr Wenzelewski an Herrn Fraske für 36 000 Mark verkauft. Das Vorwerk Lubien (genannt Jankowko) ist für 72 000 Mk. und das Vorwerk Zalesia im gerichtlichen Zwangsversteigerungstermin am 11. d. Mts. für 18 200 Mark verkauft worden. Die Käufer des letzteren beabsichtigten die 400 Morgen betragende Fläche zu parzelliren. Bei diesem Kaufpreise verlieren viele Hypothekengläubiger mehrere Tausend Mark. (O. P.)

Posen, 14. Mai. Die Posener Frauen und Jungfrauen erhielten auf ihre Adresse an die Kaiserin ein allerhöchstes Antwortschreiben der Kaiserin, welches besagt: „Möchten die Gebete sich erfüllen, welche für die Genesung des Kaisers zum Himmel gesandt werden." — Heute fand in Posen eine Konferenz der nationalliberalen Abgeordneten aus allen Theilen des Reiches statt. Besprochen wurde auch die Wahlorganisation für den Landtag. Anwesend waren Schenkendorf-Görlitz, Sattler-Hannover, Seiffart-Krefeld und andere. In Posen soll die Gründung einer nationalliberalen Zeitung projektirt sein. — Weibischof Korytkowski ist heute Mittag in Gnesen gestorben.

Posen, 14. Mai. Zu der Denkmal-Enthüllungsfeier am 18. Juni d. J. wird eine via triumphalis hergestellt werden, die von der Ecke der Friedrichsstraße aus bis zum Denkmale auf dem Kanonenplatze geführt werden soll. Am Eingange dieser Feststraße, gegenüber der Post, wird ein Empfangs-Pavillon, und vor dem Denkmal ein Zelt für den Kronprinzen und dessen Gefolge aufgestellt werden. Die Kosten für die Ausschmückung des Festplatzes, Herstellung der v a triumphalis, des Pavillons und des Zeltes wird, wie die „Pos. Ztg." hört, die Stadt übernehmen.

Posen, 14. Mai. Heute Nachmittag 3 Uhr entgleiste auf der Posen-Thorner Bahn, nahe der Zawade, ein Arbeitszug, welcher Sand zur Aufschüttung der Eisenbahn-Haltestelle am Gerberdamm herbeischaffte. In Folge der Entgleisung ist, nach der „Pos. Ztg.", ein Arbeiter auf der Stelle ums Leben gekommen, ein anderer schwer verletzt.

Lokales.

Thorn, den 15. Mai.

— [Militärisches.] Das in Danzig garnisonirende 4. ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 5 wird in nächster Zeit das 200jährige Bestehen feiern und hat zu diesem Behufe alle früheren Offiziere, Aerzte und Zahlmeister, welche beim Regiment gestanden haben, zur Angabe ihres Wohnortes aufgefordert.

— [Personalien.] Dem Ober-Roßarzt a. D. Carl Friedrich Wilhelm Schmidt zu Thorn ist, unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Herzberg, die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Schweinitz übertragen worden.

— [Goldenes Pfarrer-Jubiläum.] Ein ebenso schönes, als seltenes Fest steht der katholischen Pfarrgemeinde in Tiefenau bevor. Am 3. Juni d. J. wird, wie die „Neuen Westpr. Mitth." schreiben, die genannte Gemeinde das Glück haben, das goldene Pfarrerjubiläum ihres hochverehrten Herrn Probstes Baranowski zu feiern. An diesem Tage wurde vor 50 Jahren der hochwürdige Jubilarpriester Pfarrer in Tiefenau. Schon vor fünf Jahren feierte die Gemeinde Tiefenau unter großartigster Betheiligung, ohne Unterschied der Konfession und der politischen Parteirichtung, das 50jährige Priesterjubiläum ihres verehrten Pfarrers Baranowski. Möge der ehrwürdige Jubelgreis seiner Gemeinde noch recht viele Jahre erhalten bleiben; möge der hochwürdige Jubilar sein goldenes Pfarrerjubiläum in seiner Gemeinde, im Kreise seiner Verwandten, Freunde und Bekannten in derselben körperlichen und geistigen Frische und Rüstigkeit, wie vor fünf Jahren sein Priesterjubiläum festlich begehen.

— [Grundstücksverkauf.] Das dem Reichs-Militär-Fiskus gehörige bisherige Fortifikations-Dienstgebäude hierselbst, Ecke der Hlg. Geist- und St. Annenstraße Nr. 177/78 bezw. 179/192, soll meistbietend verkauft werden. Schriftliche Angebote sind nach Maßgabe der im Fortifikations-Bureau ausliegenden Bedingungen bis zum 30. Mai d. J. Nachmittags 5 Uhr einzureichen. Die Verkaufs-Bedingungen können während der Bureaustunden im genannten Lokale eingesehen bezw. gegen Erstattung der Kopialien von 0,50 M. bezogen werden.

— [Wann kann der Gastwirth einem Gaste das Lokal verbieten?] Das Oberlandesgericht in Dresden hat kürzlich in einer Prozeßangelegenheit wegen Hausfriedensbruchs im Gegensatz zum Reichsgericht dahin entschieden, daß ein Gastwirth erst dann einem Gaste sein Lokal verbieten dürfe, wenn letzterer durch sein Verhalten hierzu genügenden Anlaß biete. Genügender Anlaß sei aber nicht allein dann vorhanden, wenn der Gast die gesetzliche Ordnung im Lokal störe, sondern auch dann, wenn er dem Wirthe selbst durch ungehöriges Benehmen lästig falle. Im Gegensatze hierzu hat bekanntlich früher das Reichsgericht sein Urtheil dahin abgegeben, daß es vollständig vom Willen des Inhabers einer Restauration abhänge, ob er einem Gaste Aufnahme gewähren wolle, und daß derjenige, welcher dem Wunsche des Wirthes, das Lokal zu verlassen, nicht Folge leistet, sich des Hausfriedensbruchs schuldig macht.

— [Die Allgemeinen Vertragsbedingungen] für die Ausführung von Garnisonbauten werden heute im Reichsanzeiger veröffentlicht.

— [Seelsorge.] In Komorowo (Kr. Gnesen), der ersten Ansiedelungsstation hat die Kommission bereits einen Betsaal, in welchem der Prediger aus Klecko von Zeit zu Zeit Gottesdienst für die Ansiedler halten soll, einrichten lassen; ein zweiter Betsaal soll in Swiniarki eingerichtet werden.

— [Die Postagentur in Hohenhausen] wird nach einer uns vom hiesigen Kaiserl. Postamt heute zugegangenen Mittheilung vorläufig noch nicht eingerichtet werden, weshalb auch die bereits veröffentlichte Veränderung des Landbestellbezirks bei der Postagentur in Pensau einstweilen noch nicht zur Ausführung gelangt.

— [Ein Gautag der Radfahrer] aus der Provinz Posen hat am 10. d. Mts. in Gnesen stattgefunden und wurde auf demselben u. A. beschlossen, im August in Thorn Tourenfahrten oder Wettrennen abzuhalten.

— [Der Handwerker-Verein] hält am nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr im Nicolai'schen Lokale eine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung ist im Inseratentheil unseres Blattes bekannt gemacht.

— [Kriegerverein.] Ueber die Verhandlungen in dem gestern stattgefundenen Appell berichten wir in nächster Nummer.

— [Interims-Theater.] Die gestrige Wiederholung von „Hanne Nüte" fand vor einem vollständig ausverkauften Hause statt. Der Andrang zu dieser Vorstellung war ein so bedeutender, daß ein großer Theil des Publikums wegen Mangels an Platz zurückgewiesen werden mußte, und so hat sich Herr Hannemann entschlossen „Hanne Nüte" nochmals, morgen Mittwoch, und zwar wiederum bei kleinen Preisen zur Aufführung zu bringen. Am Donnerstag geht dann die Premiere von „Die Lieder des Mirza Schaffy" über die Bühne. Es ist dies eine Operette, der von den Berliner Kritiken das Beste nachgerühmt wird. Eine ganz besondere Sorgfalt hat Herr Hannemann auf kostbare und glänzende Ausstattung verwandt.

— [Strafkammer.] In der polnischen Volksbibliothek zu Kulm waren 12 Bücher polizeilich beschagnahmt und alsdann war das gerichtliche Verfahren wegen Verbots dieser Bücher eingeleitet worden. Die Angelegenheit kam am 11. d. Mts. vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung. Die Anklage richtete sich auf Aufreizung der verschiedenen Klassen der Bevölkerung gegen einander sowie auf Verhöhnung der Staatsgesetze und Einrichtungen. Doch erachtete das Gericht bei dreien der beschlagnahmten Druckschriften die Anklage nicht als begründet und hob die Beschlagnahme der Druckschriften auf. Was die 7 anderen Bücher betrifft, so sollen dieselben erst ganz in's Deutsche übertragen werden, damit das Gericht über die Tendenz der Bücher sich ein Urtheil bilden kann.

— [Der heutige Wochenmarkt] war recht rege beschickt. Es kostete: Butter 0,80—1,10, Eier (Mandel) 0,40—0,45, Kartoffeln (weiße) 2,00, (blaue) 3,00 Mark der Zentner. Fische waren im Vergleich zu den letzten Märkten nur sehr wenig zum Verkauf gestellt, Preise erheblich theurer. Es kosteten: Bressen 0,50, Hechte 0,60, Karauschen 0,60, kleine Fische 0,30, Aale 1,00, Zander 1,00 Mark das Pfund. Junge Hühner 1,00 Mark das Paar; frische Mohrrüben 0,10, Radieschen 0,10, Schnittlauch 0,02 Mark das Bund, Salat der Kopf 0,02, Krebse 1,50—3,00 Mark das Schock. Preise für Stroh und Heu unverändert.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute 1,58 Mtr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Mai.

Fonds: fest.		15. Mai	13. Mai.
Russische Banknoten		168,10	167,90
Warschau 8 Tage		167,40	167,30
Pr. 4% Consols		107,40	107,25
Polnische Pfandbriefe 5%		51,30	51,30
do. Liquid. Pfandbriefe		45,70	45,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,50	99,50
Credit-Aktien 6½ Abschlag		140,00	140,10
Oesterr. Banknoten		160,60	160,80
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		191,50	191,50
Weizen: gelb	Mai-Juni	176,00	174,50
	September-Oktober	180,00	179,00
	Loco in New-York	1 d	100
Roggen:	loco	120,00	119,00
	Mai-Juni	126,00	124,50
	Juni-Juli	126,70	125,70
	September-Oktober	132,00	131,00
Rüböl:	Mai-Juni	46,10	46,00
	September-Oktober	46,40	46,30
Spiritus:	loco versteuert	99,50	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	53,60	53,40
	do. mit 70 M. do.	34,40	34,00
	Mai-Juni 70	33,80	33,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Behauptet.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	53,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,00 „	—,—	„
Mai	—,— Bf.,	52,50 „	—,—	„
„	—,— „	33,50 „	—,—	„

Holztransport auf der Weichsel.

Am 15. Mai sind eingegangen: F. Jaworski von Tilk-Gollub an Tilk-Thorn 1 Traft, 132 kief. Rundholz.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 14. Mai.

Weizen. Inländischer bei kleinem Angebot unverändert. Transitweizen im Anfang lebhafte Kauflust zu etwas höheren Preisen, zum Schluß ermattete der Markt und ging die ganze Besserung verloren. Bezahlt wurde inländischer bunt 128/9 Pfd. 172 M., polnischer Transit rothbunt 128/9 Pfd. 124 M., bunt 122/3 Pfd. 122 M., 124/5 Pfd. 123 M., gutbunt 125/6 Pfd. 126 M., 127 Pfd. 128 M., hellbunt 126 Pfd. 125½ M., 129/30 Pfd. 131 M., hochbunt 131/2 Pfd. 134 M., russischer Transit rothbunt 123/4 Pfd. 120 M.

Roggen inländischer theurer bezahlt, Transit unverändert. Bezahlt inländischer 121 Pfd. 112 M., 123 Pfd. 114 M., polnischer Transit 128 Pfd. 76 M., 122 Pfd. 72 M., russischer Transit 122 Pfd. 72 M.

Gerste große 110 Pfd. 106 M., russ. 103—117 Pfd. 73—104 M., Futter- 69—71 M.

Erbsen weiße Koch- transit 92—95 M., weiße Mittel- transit 88—90 M., Futter- transit 70 bis 86 M.

Kleie per 50 Kilog. 2,90—3,65 M.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement inkl. Sack franko Neufahrwasser 21,40 M. bez. per 50 Kilogr.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 15. Mai 1888.

Wetter: klar, kühl.
Weizen bei sehr kleinem Angebot, fest, 125/6 Pfd. hell 166/7 Mk., 128 Pfd. hell 170/1 Mk., 130 Pfd. fein 174 M.
Roggen unverändert, 115 Pfd. 100 Mk., 119 Pfd. 105 M., 121/2 Pfd. 107 M.
Gerste Futterw. 100—103 Mk.
Erbsen Futterwaare 100—104 M.
Hafer 102—108 Mk.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 14. Mai. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 5482 Rinder, 13 889 Schweine, 3401 Kälber und 20 970 Hammel. Rindergeschäft beim Vorhandel, lebhaft und wurden vielfach Preise über heutige Notiz bewilligt. Heute ruhiger Gang des Geschäfts Der Markt kaum geräumt. Ia. 50 bis 53, Ia. 45—48, IIIa, 37—40, IVa. 30—35 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine zu stark angeboten, verhältnißmäßig wenig Exportbedarf. Markt bei schnell sinkenden Preisen sehr schleppend und hinterließ Ueberstand. Im Vorverkauf gestern und vorgestern Preise mehrfach über heutige Notiz. Ia. 36, in einzelnen Fällen höher; IIa. 33—35, IIIa. 30 bis 32 Mk. — Kälberhandel konnte sich in Folge des selbst dem Bedarf einer Festwoche gegenüber reichlich starken Angebots — wir hatten heute den stärksten Auftrieb, der bisher dagewesen — nur langsam und flau gestalten. Markt kaum geräumt. Ia. 40—48, IIa. 30—38 Pf. — Hammel bei nicht sehr starkem Export im Preise unverändert. Beste Lämmer verkauften sich leichter, geringe Waare dagegen, weil verhältnißmäßig zu stark angeboten, wurden mehr vernachlässigt und hinterließen Ueberstand. Ia. 39—43, beste Lämmer bis 50 Pf., IIa. 28—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 14. Mai 1888.

Aufgetrieben waren 25 Schweine, durchweg fette Landschweine durchweg fette Landschweine, die mit 26 bis 29 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurde.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
14.	2 hp.	748.9	+17.9	W	4	9	
	9 hp.	748.4	+ 9.6	NW	1	10	
15.	7 ha.	752.2	+10.2	W	3	3	

Wasserstand am 15 Mai, Nachm. 3 Uhr 1,58 Mtr. über dem Nullpunkt.

Bekanntmachung.

Die Restaurationslokale nebst Eiskeller im Rathhause hierselbst sollen anderweitig auf sechs Jahre und zwar vom 1. October d. Js. bis dahin 1894 **verpachtet** werden.

Wir haben hierzu einen Submissionstermin auf

Dienstag, den 5. Juni cr., Mittags 12 Uhr

im Saale der Stadtverordneten im Rathhause anberaumt, wozu wir Pachtbewerber mit dem Ersuchen einladen, ihre Offerten versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis zum Termin bei uns einzureichen.

Wir bemerken hierbei, daß die Bietungscaution 600 Mark beträgt und bis zum obigen Termine einzuzahlen ist. Die Pachtbedingungen liegen in unserm Bureau I zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Thorn, den 5. Mai 1888.

Der Magistrat.

Theerverkauf.

In unserer Gasanstalt wird Theer zu folgenden Preisen verkauft:

1. Der Centner zu 3 Mark.
2. Das Petroleumgebinde excl. Faß zu 9 Mark.
3. Bei Entnahme von 10 Faß und mehr zu 8 Mark.

Thorn, den 7. Mai 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein **Halbverdeckwagen** soll im Termine **am Freitag, den 10. Mai cr., Mittags 12 Uhr** auf dem Rathhaushofe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Thorn, den 12. Mai 1888.

Der Magistrat.

Der Etat der Kirchenkasse der **evang. St. Georgen-Gemeinde,** aufgestellt für die Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1891, liegt auf 14 Tage zur Einsicht der Gemeindemitglieder aus in der Wohnung des Küsters **Binder,** Tuchmacherstr. 178, 1 Tr.

1500 M. gegen sichere Hyp. sof. zu verg. Näh. Exped. d. Ztg.

450 Mark

zur ersten Stelle auf einem ländlichen Grundstück sind zu cediren. Näh. in d. Expedition.

Schiffer, welche **Mauersteine** laden wollen für **Thorn** und **Buchta Fort,** können sich melden vom **17. d. Mts.** an, bei

H. Reimann, Dampfziegeleibesitzer, **Neuenburg Westpr.**

Nachdem die **Leibitscher Mühlen wieder in Betrieb sind,** sind **sämmtliche Mehlsorten** und **Futterungen** zu haben.

A. Schütz.

Standesamt Thorn.

Vom 6. bis 12. Mai 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Johannes Paul, S. des Schneidermeisters Johannes Skalski. 2. Karl Heinrich Albert, S. des Vice-Feldwebels Heinrich Franz Nilenz. 3. Erwin Ewald, S. des Malers Rudolf Lutz. 4. Sophia Helene, T. des Schuhmachergesellen Franz August Stendel. 5. Melenia Monika, T. des Schiffseigners Johann Sokolowski. 6. Lucie, T. des Kaufmanns Simon Silberstein. 7. Johanna Wanda Ida Hermine, T. des Zimmergesellen Karl August Metzlaff. 8. Gustav Wilhelm, S. des Victualienhändlers Wilhelm Fuchs. 9. Julianna Magdalena, T. des Arbeitsmannes Johann Zalewski. 10. Bronislawa, T. und 11. Johann, S. des Arbeitsmannes Mathias Zielinski, Zwillinge. 12. Otto Albert, S. des Kämpenpächters Christian Zabel. 13. Anna Eleonore, uneheliche T.

b. als gestorben:

1. Schlosserlehrling Oskar Kunkel, 15 J. 8 M. 7 T. 2. Arbeiter Johann Theophil Paul, 64 J. 1 M. 29 T. 3. Ehefrau Margot Erla Wanda Adelheid Boethke, geb. Hartmann, 45 J. 7 M. 4 T. 4. Arbeiter August Reuther, 42 J. 5 T. 5. Karl Robert, unehelicher S., 15 T. 6. Walter Ferdinand Karl, S. des Geschäfts-Agenten Theodor Schröter, 4 M. 25 T. 7. Arbeiter Franz Ogrzey, 33 J. 2 M. 13 T. 8. Hedwig Streich, 18 J. 5 M. 29 T. 9. Eduard Otto, 6 M. 24 T. u. 10. Alfred, 1 J. 6 M. 14 T., Söhne des Malers Adolf Lutz. 11. Rosalie, uneheliche T., 1 M. 25 T. 12. Anna Auguste Elisabeth, T. des Klempnermeisters Hermann Patz.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Kaufmann Ernst Paul Ehmer zu Thorn und Johanna Margarethe Henriette Müller zu Liebemühl. 2. Hausknecht Bernhard Perzewski und geschiedene Barbara Lewicki, geb. Szarmach, beide zu Thorn. 3. Schiffsgehilfe Paul Matuszewski und Wittwe Rosalie Kwiatkowski, geb. Pokajska, beide zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Heymann Salomon zu Culmsee mit Clara Heymann zu Thorn. 2. Kaufmann Robert Otto Huth zu Lodz mit Fanny Sophia Selma geschiedene Fabian, geb. Sperling, zu Leipzig. 3. Privat-Stallmeister Maximilian Joseph Amand Palm mit Martha Albertine Ottilie Müller, beide zu Thorn. 4. Rollkutscher Otto Hermann Lapinski mit Marianna Julkowski, beide zu Thorn. 5. Schornsteinfeger Robertus Kuczkowski mit Dorothea Karoline Waczelewski, beide zu Thorn. 6. Arbeitsmann Joseph Rohmann mit Rosalie Julkowski, beide zu Thorn.

Pfingst-Sonderzug nach Berlin.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste wird **Donnerstag, 17. Mai d. J.,** Nachmittags 5 Uhr 58 Minuten **ein Sonderzug von Königsberg nach Berlin** mit Personenbeförderung in II. und III. Wagenklasse zum halben tarifmäßigen Fahrpreise bei verlängerter Giltigkeitsdauer der Fahrkarten abgelassen werden.

Ferner werden Sonderzug-Fahrkarten nach Berlin unter derselben Vergünstigung zu dem von Insterburg am 17. Mai 6 Uhr 35 Min. Abends abgehenden fahrplanmäßigen Personenzuge 50 Insterburg—Osterode, zu dem in Allenstein anschließenden Personenzuge 46 nach Schneidemühl (Abfahrt von Allenstein am 18. Mai 2 Uhr 54 Min. früh, von Osterode 3 Uhr 48 Min. früh) und zu dem in Schneidemühl anschließenden Personenzuge 6 Schneidemühl—Berlin (Abfahrt von Schneidemühl am 18. Mai 11 Uhr 20 Min. Vorm., Ankunft in Berlin Schles. Bahnh. 5 Uhr 28 Min. Nachm.) ausgegeben werden.

Zu den an den Sonderzug bezw. an die Personenzüge 50, 46 und 6 anschließenden fahrplanmäßigen Zügen der Strecken Eydtkuhnen—Königsberg, Insterburg—Lyck, Insterburg—Memel, Allenstein—Kobbelbude, Allenstein—Güldenboden, Braunsberg—Mehlsack, Allenstein—Johannisburg—Lyck, Allenstein — Hohenstein, Soldau — Jablonowo, Graudenz—Marienburg, Dirschau—Danzig—Neufahrwasser, Konitz—Laskowitz—Graudenz, Bromberg—Dirschau, Bromberg—Inowrazlaw, Bromberg—Fordon, Gnesen—Nakel, Posen—Schneidemühl—Neustettin werden auf den Stationen derselben am 17. bezw. 18. Mai ebenfalls durchgehende Sonderzugfahrkarten nach Berlin mit den gleichen Vergünstigungen verkauft werden.

Der Gang des Sonderzuges sowie die besonderen Bedingungen für denselben sind aus den auf allen Stationen aushängenden Fahrplänen und Bekanntmachungen zu ersehen.

Bromberg, den 12. Mai 1888.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Wollmarkt in Thorn am 13. und 14. Juni.



baldiger Räumung der Geschäftslokalitäten werden die zur **A. Dobrzynski'**schen Konkursmasse gehörig gewesenen Lagerbestände, soweit der Vorrath reicht, von **heute** ab zu folgenden herabgesetzten Preisen zum schleunigen **Ausverkauf** gebracht:

Prima Hemdentuch Meter nur 30 Pf., Prima Renforçé und Creton Meter 35 und 40 Pf., Prima Dowlas ohne Appretur Meter 35 Pf., feinster Chiffon Meter 35 Pf., leinene Rolltücher Stück 75 Pf., leinene Wisch- und Messertücher Dutzend 2,40 M., prachtvolle Gerstenkorn- und Zwirnhandtücher Meter 40 Pf., Gesichtshandtücher nur in Prima-Qualitäten Dutzend von 5,50 M. an, leinene Damast-Handtücher Dutzend 7,50, M., Staubtücher Dutzend 1,20 und 1,50 M., Linon, bestes Bezügenzeug, Meter nur 50 Pf., Kaffeegedecke mit 6 Servietten nur 3 M., Bielefelder leinene Taschentücher, früher 5, 7—10 M., jetzt 3, 4, 5 u. 6 M., die besten Leinen-Herrenkragen, Umlege- 3 u. 4 M., Stehkragen Dutzend nur 4,50 M., Bettdecken Paar von 3,75 M. an, leinene Tischtücher Stück 1 M., elegante Damenschürzen 75 Pf., große leinene Wirthschaftsschürzen 1,25—1,50 M., die besten Oberhemden, früher 4 u. 5,50 M., jetzt für 2,50 u. 3,50 M., Herrenhemden von allerbestem Renforçé und Hemdentuch 1,50—2,00 M., Knaben-, Mädchen- und Damen-Hemden nur von den allerbesten Stoffen sehr billig, ferner Hausmacher-Creas und Bielefelder Leinen gestickte Mädchen- und Damen-Hosen, Frottir-Handtücher und Badelaken, sowie

Gardinen

sehr **billig.** Verkaufsstunden: Vormittags von **9—12,** Nachm. **3—6** Uhr.

Zur Anfertigung von

Visitenkarten

100 Stück von 1,50 Mk. an, schnelle Lieferung — sauberer Druck

empfiehlt sich die **Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung."**

Tricot-Blousen,

gestreift und einfarbig, auch Satin-Blousen in allen Farben, empfehlen in größter Auswahl

Lewin & Littauer.

Zwei tüchtige **Verkäuferinnen,** aber nur solche, finden in meinem **Kurz-, Putz- und Tapisseriegeschäft** sogleich oder per Juli vortheilhaftes Engagement. **Polnisch sprechende** werden bevorzugt.

M. Wolfsohn, Graudenz.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr das Reichs-Versicherungs-Amt die Anmeldefrist für die Unternehmer unfallversicherungspflichtiger land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in Gemäßheit des § 34 des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 5. Mai 1886 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 132)

auf den 20. Mai 1888

festgesetzt hat, fordern wir sämmtliche Unternehmer der unter § 1 des genannten Gesetzes fallenden Betriebe des Gemeindebezirks Thorn auf, die Anmeldungen **bis spätestens 20. d. Mts.** nach dem untenstehenden Formulare hierher einzureichen; im Nichtbeachtungsfall ist die Festsetzung einer Zwangsstrafe bis zu 100 Mark zu gewärtigen.

a. Der § 1 des Gesetzes vom 5. Mai 1886 lautet:

„Alle in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, letztere sofern ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt zweitausend Mark nicht übersteigt, werden gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesetzes versichert.

Dasselbe gilt von Arbeitern und Betriebsbeamten in land- und forstwirthschaftlichen, nicht unter § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 69) fallenden Nebenbetrieben.

Der Landes-Gesetzgebung bleibt überlassen, zu bestimmen, in welchem Umfange und unter welchen Voraussetzungen Unternehmer der unter Absatz 1 fallenden Betriebe versichert, oder Familienangehörige, welche in dem Betriebe des Familienhauptes beschäftigt werden, von der Versicherung ausgeschlossen sein sollen.

Wer im Sinne dieses Gesetzes als Betriebsbeamter anzusehen ist, wird durch statutarische Bestimmung der Berufsgenossenschaft (§ 13) für ihren Bezirk festgestellt.

Als landwirthschaftlicher Betrieb im Sinne dieses Gesetzes gilt auch der Betrieb der Kunst- und Handelsgärtnerei, dagegen nicht die ausschließliche Bewirthschaftung von Haus- und Ziergärten.

Welche Betriebszweige im Sinne dieses Gesetzes als land- oder forstwirthschaftliche Betriebe anzusehen sind, entscheidet im Zweifelsfalle das Reichs-Versicherungsamt."

b. Anmelde-Formular:

„Anmeldung

auf Grund des § 1 des Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 188 .

Name des Unternehmers (Firma).	Gegenstand des Betriebes. *)	Art des Betriebes. **)	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.	Bemerkungen.

Thorn, den ten 1888.

Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.

*) z. B. Kunst- oder Handelsgärtnerei, Landwirthschaft 2c.
**) z. B. Betrieb mit Dampfkraft, Gasmotoren, oder Handbetrieb."

Thorn, den 12. Mai 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Für Schmutzwollen bezahle bis 70 M.

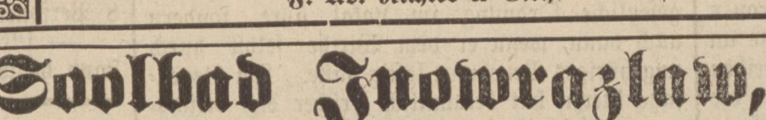
Jedes Quantum Schmutzwolle oder Rückenwäschen kauft gegen Einsendung von Mustern oder liefert dafür jedes Maaß oder ganze Stücke **„Cottbus'er Buckskins,"** beste aus reiner Schafwolle hergestellte und deshalb dreimal haltbarer als andere Herrenkleiderstoffe, selten in Tuch-, Versand- oder Kleidergeschäften, nie bei Hausirern zu haben.

Buckskinmuster versende an Jedermann frei.

Fritz Schuppan, Cottbus (erste Fabrikstadt Deutschlands).

Warnung! Mit Rücksicht darauf, daß den Käufern bei Nachfrage nach Pain-Expeller häufig Nachahmungen verabreicht werden, sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nur der Pain-Expeller mit der Fabrikmarke **„Anker" echt** ist. Alle anderen als Pain-Expeller verkauften Flüssigkeiten sind **ausnahmslos Nachahmungen.** Wir bitten, dieses altbewährte Fabrikat gefälligst stets als Anker-Pain-Expeller zu verlangen und jede Schachtel ohne „Anker" als **unecht** zurückzuweisen.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.



Soolbad Inowrazlaw,

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn, vollständig renovirt und unter städtischer Verwaltung, eröffnet die Saison am 15. Mai c.

Die städtische Verwaltung.



Zu beziehen durch **Justus Wallis,** Buchhandlung, Thorn.





Handwagen zu kaufen gesucht.

Berliner Spediteur-Verein Act.-Ges. **Filiale: Thorn.**

Zeichnen- und Malunterricht ertheilt **M. Wentscher,** gepr. Zeichenlehrerin, Altst. Markt 150, 2 Tr.



Särge in allen Größen u. Façons mit **Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen,** sowie **Möbel** empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Von heute ab befindet sich meine **Speisewirthschaft Coppernicus-Straße 170** gegenüber Herrn Bäckermeister **Schnitzker.**

A. Binder.

Zweirad, neu, Fabrikpreis 250 M., verkauft m. allem Zubeh. für 150 M., auch Theilzahlung,

J. F. Schwebs, Bäckerstraße 166.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson, Culmer-Straße.

Interims-Theater.

Victoria-Garten. (Direction E. Hannemann.)

Mittwoch, den 16. Mai cr.

Auf allgemeines Verlangen.

Bei kleinen Preisen.

Hanne Nüte.

Charakterbild nach Fritz Reuter. In Scene gesetzt von L. Beckmann.

Donnerstag, den 17. d. Mts.

Bei erhöhten Preisen.

Vorletzte Vorstellung.

Die Lieder des Mirza Schaffy.

Operette in 3 Acten von J. Roth.

Handwerker-Verein. Generalversammlung

Donnerstag, den 17. Mai cr., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl des neuen Vorstandes und Protest dagegen.
2. Bericht der Herren Rechnungs-Revisoren.
3. Ertheilung der Decharge.
4. Beschlußfassung über Erweiterung des Statuts.

Der Vorstand.

Singer-Nähmaschinen

mit allen erdenklichen Neuerungen und mit 5jähriger Garantie à 70, 80 und 90 Mark. **Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.**

J. F. Schwebs, Bäckerstr. 166, Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

3—4 Waggons Daber'sche Eßkartoffeln à **1,70** Mk. franco Bahnhof Thorn **abzugeben.** Offerten sub **M. 100** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Speisewirthschaft ist sofort **zu verpachten.** Näheres **Gerechtestraße 102.**

Suche zum 1. Juni **1 unverheirath. Kutscher.**

Carl Matthes, Seglerstr. 94.

Rohrstühle werden **geflochten Bäckerstr. 227 II n. v.**

Dr. Harder's präpar. Hafermehl

vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz.**

Einen Laufburschen sucht **Justus Wallis.**

Ein möbl. Zim. nebst Kabinet mit Beköstigung zu verm. Bache 16, part.

Winter-Fahrplan der Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg vom 1. October 1887 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig. Königsberg) 7 U. 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 54 M. u. 9 U. 40 M, Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 38 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 45 M. Morg., 3 U. 25 M. Nachm. 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 40 M. Morg., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 43 M. Vorm., 5 U. 11 M Nachm., 9 U. 18 M. Abends.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 42 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachm., 9 U. 43 M. Abends. — Stadt: 9 U. 35 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abds.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 18 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 37 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends 3. Kl.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morgens, 12 U. 15 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen und Berlin 5 U. 48 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 36 M. Vorm., 12 U. 18 M. Mittags, 6 Uhr 6 M. Nachm. — Stadt: 7 U. 45 M. Vrm., 12 U. 27 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachm.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.